

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Gottesdienst zum 2. Sonntag nach

Trinitatis

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Mt 11, 28) Mit den Worten des Wochenspruchs heiße ich Sie herzlich willkommen zum Gottesdienst am zweiten Sonntag nach Trinitatis. Wir sind in der Natur zusammengekommen und freuen uns an den vielen zarten Schritten in Richtung einer Welt, die sich zum Guten verändert. Der Geist der Liebe Gottes begleite unsere Wege und schaffe uns Ruheplätze in der Zeit, die uns gerade mitnimmt und in Atem hält. Und wir nehmen gemeinsam Anteil an dem, was uns belastet: wir gedenken an Inge Heil, geborene Germann, die diese Welt verlassen hat und trauern mit ihren Angehörigen. Wir entzünden eine Kerze an der Osterkerze, die uns erinnert: Jesus Christus, das Licht der Welt, ist bei uns und trägt die Trauer mit.

LIED: »GEH AUS, MEIN HERZ, UND SUCHE FREUD« (EG 503)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

6. Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise, in seinem schwachen Reise.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben, und Pflanze möge bleiben.

PSALM 36

Herr, deine Güte reicht bis an den Himmel und deine Wahrheit bis zu den Wolken.

Deine Gerechtigkeit steht fest wie die Berge Gottes, dein Recht ist so grenzenlos wie die große Flut.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie kostbar ist doch deine Güte.

Zu dir kommen die Menschenkinder, im Schatten deiner Flügel finden sie Schutz.

Von den Gaben deines Hauses essen sie sich satt.

Von dem Bach, der zu deiner Freude strömt, gibst du ihnen reichlich zu trinken.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens. In deinem Licht sehen wir das Licht. *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Großer Gott, zu dir kommen wir an diesem Morgen. Wir sind voll Erfahrungen und Erlebnisse der vergangenen Woche. Manches belastet unsere Wege noch heute, anderes konnten wir schon hinter uns lassen. Nimm unsere Last von den Schultern, damit wir wieder aufrecht gehen und deinen Namen loben und preisen. Dir, Gott, sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

LIED: »ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR« (EG 179)

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.
2. Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!

LESUNG: EPHESER 2, 11-22

Erinnert euch deshalb daran, dass ihr früher rein körperlich Heiden wart. Von den sogenannten Beschnittenen wurdet ihr die Unbeschnittenen genannt. Dabei haben auch sie nur die körperliche Beschneidung, die von Menschen vollzogen wurde. Denkt daran, dass ihr damals von Christus getrennt wart. Ihr habt nicht zu Israel gehört. Als Fremde galt für euch keiner der

Bundesschlüsse, mit denen Gott sein Versprechen gab. Ohne Hoffnung und ohne Gott habt ihr in dieser Welt gelebt. Aber jetzt gehört ihr zu Christus Jesus. Ihr, die ihr einst fern wart, seid ihm nahe gekommen durch das Blut, das Christus vergossen hat. Ja, Christus selbst ist unser Frieden. Er hat aus beiden, aus den Juden und den Völkern, ein Ganzes gemacht. Er hat die Mauer niedergerissen, die sie trennte. Er hat die Feindschaft zwischen ihnen beseitigt, indem er seinen Leib hingab. So hat er das Gesetz aufgehoben mitsamt seinen Geboten und Vorschriften. In seiner Person hat er die beiden Teile zu einem neuen Menschen vereint und dadurch Frieden gestiftet. Zugleich hat er die beiden Teile durch seinen Tod am Kreuz als einen Leib mit Gott versöhnt. So hat er durch seinen Tod die Feindschaft getötet. Er kam und verkündete Frieden: Frieden für euch in der Ferne und Frieden für die in der Nähe. Denn durch ihn haben wir beide in ein und demselben Geist Zugang zum Vater. Ihr seid also nicht mehr Fremde und ohne Rechte in Israel. Ihr seid vielmehr Mitbürger der Heiligen und Mitglieder von Gottes Hausgemeinschaft. Ihr seid gegründet auf dem Fundament der Apostel und Propheten, dessen Grundstein Christus Jesus ist. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten. So wächst er zu einem heiligen Tempel empor, der dem Herrn gehört. Weil ihr zum Herrn gehört, werdet auch ihr als Bausteine in diesen Tempel eingefügt. Gott wohnt darin durch den Heiligen Geist.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

LIED: »O KOMM, DU GEIST DER WAHRHEIT« (EG 136)

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher Getreuer den Herrn bekennen kann.
2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt: Komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.
3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu und musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

PREDIGT ZU 1. KORINTH 14, 1-12.23-25

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe! Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt – vor allem aber danach, als Prophet zu reden. Wer in unbekanntem

Sprachen redet, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott. Denn niemand versteht ihn. Was er unter dem Einfluss des Geistes sagt, bleibt vielmehr ein Geheimnis. Wer dagegen als Prophet redet, spricht zu den Menschen. Er baut die Gemeinde auf, er ermutigt die Menschen und tröstet sie. Wer in unbekanntem Sprachen redet, baut damit nur sich selbst auf. Wer aber als Prophet redet, baut die Gemeinde auf.

Ich wünschte mir, dass ihr alle in unbekanntem Sprachen reden könntet. Noch lieber wäre es mir, wenn ihr als Propheten reden könntet. Wer als Prophet redet, ist bedeutender als derjenige, der in unbekanntem Sprachen redet – es sei denn, er deutet seine Rede auch. Das hilft dann mit, die Gemeinde aufzubauen.

Was wäre, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch komme und in unbekanntem Sprachen rede. Was habt ihr davon, wenn ich euch nichts Verständliches vermittele? Das kann eine Vision sein oder eine Erkenntnis, eine prophetische Botschaft oder eine Lehre. So ist es ja auch bei den Musikinstrumenten, zum Beispiel bei einer Flöte oder Leier: Nur wenn sich die Töne unterscheiden, kann man die Melodie der Flöte oder Leier erkennen. Oder wenn die Trompete kein klares Signal gibt, wer rüstet sich dann zum Kampf? Genauso wirkt es, wenn ihr in unbekanntem Sprachen redet. Wenn ihr keine verständlichen Worte gebraucht, wie soll man das Gesagte verstehen können? Ihr werdet in den Wind reden! Niemand weiß, wie viele Sprachen es auf der Welt gibt. Und kein Volk ist ohne Sprache. Wenn ich eine Sprache nicht verstehe, werde ich für den ein Fremder sein, der sie spricht. Und wer sie spricht, ist umgekehrt ein Fremder für mich. Das gilt auch für euch. Ihr strebt nach den Gaben des Heiligen Geistes. Dann strebt nach Gaben, die die Gemeinde aufbauen. Davon könnt ihr nicht genug haben.

Da kommt die Gemeinde zusammen, und alle reden in unbekanntem Sprachen. Wenn jetzt Unkundige oder Ungläubige hereinkommen, werden sie euch nicht für verrückt halten? Oder alle in der Gemeinde reden als Propheten. Wenn jetzt ein Ungläubiger oder Unkundiger dazukommt, fühlt er sich von allen zur Rechenschaft gezogen. Er weiß sich von allen geprüft. Was in seinem Herzen verborgen ist, kommt ans Licht. Er wird sich niederwerfen, Gott anbeten und bekennen: »Gott ist wirklich mitten unter euch!«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

Dialekte sind schon wirklich was Geniales. In aller Regel kann man sehr genau hören, wo Menschen herkommen. Der Hesse babbelt vor sich hie. Mir Schwobe schwätztat, dat kölsche Jrundjesetz, dat kennt man vom Karneval, im Sächschn ditschd de Sunn glei nei. Ne jut jebratne Jans is ne jute Jabe Jottes. In Bayern gibt's den Oachkatzlschwoaf. Und hier in der Pfalz gibt's wunderbare Geschichten von sellemols im Grumberkriech.

Dabei sind Dialekte viel mehr als einfach nur schlechtes Deutsch. Egal, wo es

einen im Leben hin verschlägt – der Dialekt, der Zungenschlag, der bleibt. Der verbindet. Der schafft Heimat. Und der schafft Identität.

Sprache und Worte sind einfach faszinierend. Und vielleicht sogar das Mächtigste, wozu wir Menschen überhaupt in der Lage sind. Vergessen Sie die Raketen und Pistolen, die Atombomben und Kriegsmaschinen: Nichts kann das ganze Leben, ja unsre ganze Realität, so sehr verändern wie nur ein einziges gesprochenes Wort. Ein böses Wort, ein »ich hasse dich« von einem geliebten Menschen. Das kann härter treffen als jede Patrone. Ein ehrliches, liebevolles Wort in größter Not. Ein »ich verstehe dich,« das kann heilsamer sein als jede Medizin. Und die Wahrheit, die kann manchmal befreiender und gleichzeitig verdammender sein als jedes Urteil. Oder - erinnern Sie sich noch an das erste Mal, wo dieser eine ganz besondere Mensch zum ersten Mal »Ich liebe dich« zu ihnen gesagt hat? Genau. So allesentscheidend können Worte sein.

Schwierig wird es dann, wenn einem die Worte fehlen. Vielleicht kennen Sie das aus dem Urlaub: Im Restaurant irgendwie noch charmant mit Denglisch gerettet, aber spätestens beim Arztbesuch im Ausland wird es kritisch. Nicht sagen können, wo es einem wehtut. Sich nicht ausdrücken können, was einem auf dem Herzen liegt. Nicht nur in der Fremde, sondern auch zu Hause, mit Freunden, Familie und Kollegen. Herumdrucksen, zum Sprechen ansetzen, das erste Wort schon auf der Zunge – und dann schweigen. Wenn die richtigen Worte fehlen, dann tut das weh. Und wenn es richtig weh tut, dann fehlen uns oft die Worte. Und dann werden wir oft still, auch wenn es in uns drinnen eigentlich schreien will.

Paulus weiß um die Macht von Sprache. Umso besorgter schaut er auf die Gemeinde in Korinth. Denn in der riesigen Hafenmetropole, in der Menschen aus aller Herrenländer ein- und ausgehen, gibt es Streit.

Da gibt es die Einen, die meinen, Christ sein kann nur, wer sich strikt an die Gesetze des Alten Testaments hält. Fasten. Buße. Verzicht und Verbote. Natürlich muss man aramäisch oder hebräisch sprechen, um alle Gebote wirklich verstehen zu können. Und wer das nicht kann, der kann ja gar nicht dazugehören. Der versteht ja nicht, um was es geht.

Dann gibt es die Anderen, die das Leben und die Frohe Botschaft ekstatisch feiern. Die nackt ums Feuer tanzen, denen die Gebote und das Gesetz völlig egal sind. Die, die viele Sprachen sprechen, meist aber weder aramäisch noch hebräisch, und die sich ganz besonders viel darauf einbilden, wie im Rausch zu zucken und zu schreien und zu brabbeln. Die wie von Sinnen in Zungen sprechen, und felsenfest davon überzeugt sind, dass es der Heilige Geist ist, der das in ihnen bewirkt. Und wer nicht in Zungen sprechen kann, der kann ja gar nicht dazugehören. Denn der ist ja nicht vom Heiligen Geist erfüllt.

Sprachen und Worte. Nur wer die richtige Sprache auch wirklich sprechen kann, der gehört dazu. Die undeutliche und wilde Zungensprache. Das ordentliche Aramäisch und Hebräisch des Judentums. Pälzisch in der Pfalz. Deutsch in Deutschland. Seit acht Jahren – und eigentlich schon viel länger, wenn man meine früheren Begegnungen mit der Pfalz betrachtet – versuche ich pälzisch zu lernen. Verstehen ist mittlerweile wunderbar, aber wenn ich spreche, merkt man bald: ich bin nicht von hier. Das ist zwar nicht schlimm, aber verändern wird sich das wahrscheinlich noch lange nicht.

Andere müssen nicht nur einen Dialekt, sondern eine ganze Sprache lernen. Und Sprachschwierigkeiten können echte Barrieren darstellen. Sprachbarrieren schließen aus. Sie machen einsam. Sie säen Misstrauen und Vorurteile. Damals in Korinth, und heute hier. Und in Korinth waren die Gräben sogar so groß, dass die Gemeinde fast daran zerbrochen wäre.

Paulus weiß aber um die Macht der Sprache, und sagt weder zu den einen: »Lernt aramäisch und lasst das Zungenreden ganz sein.« Noch sagt er zu den anderen: »seid nicht so verkrampft und lasst euch gehen, passt euch an.«

Er weiß, dass Sprache und Worte, Dialekte und Zungenschläge Heimat und Identität schaffen. Er lässt jedem seine eigene, ja er sagt sogar, dass Zungenrede wirklich eine Gabe des Geistes sein kann. Aber Paulus fordert eine neue, gemeinsame Sprache ein, und schreibt: *Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe!* Die Sprache der Liebe ist eine Sprache, die immer verstanden werden kann. Denn Liebe trennt nicht, sondern fügt zusammen. Liebe sucht nicht das eigene, sondern zuerst das Andere. Liebe überbrückt, wo Gräben sind. Liebe verurteilt nicht, sondern sieht gnädig über Fehler hinweg. *Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe!* sagt Paulus. Und: *Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt – vor allem aber danach, als Prophet zu reden.*

Die prophetische Rede der Liebe ist es, was die Gemeinde wieder einen soll. Die prophetische Sprache der Liebe ist es, die Unrecht ausspricht, Sorgen und Ängste bespricht, die jedem das Seine wertschätzt und Achtung, Respekt – und ja, Liebe zuspricht. Und eines weiß Paulus ganz genau: Die Sprache der Liebe kommt nicht aus dem Wörterbuch, sondern von Gott selbst. Mit einer Stimme, die Stein zerbricht. Mit Worten, die die ganze Realität auf den Kopf stellen kann. Die Hoffnung gibt und Menschen zusammenführt. Mit einer Stimme, die in die Dunkelheit hineinspricht und sogar den Tod mit Leben überschwemmt.

Die prophetische Sprache der Liebe ist es, die wir auch heute in unserer zerstrittenen Welt so dringend bräuchten. Um Vorurteile abzubauen. Um Unterschiede zu versöhnen. Um die Konflikte zwischen uns zu entschärfen und uns näher zu kommen. Vielleicht ist es in Wahrheit sogar diese prophetische Sprache der Liebe, die in Wahrheit das Mächtigste ist, wozu wir Menschen im

Stände sind. Denn auch wenn das »ich hasse dich« weh tut, tut das »ich liebe dich« umso besser.

Und was, wenn uns die Worte fehlen? Was aber, wenn wir schweigen, und unserem Nächsten diese prophetische Sprache der Liebe schuldig bleiben? Wenn unsere Stimme versagt? Dann ist da immer noch Gott. Dann ist da immer noch Gott, der in unsere Stille leise spricht: »Hab keine Angst, ich bin da.«

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »DU BIST DER ATEM DER EWIGKEIT« (WWDL 23)

1. Du bist der Atem der Ewigkeit, du bist der Weg in die neue Zeit. Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das Leben, Gott.

5. Du bist das Ohr, das die Zukunft hört, du bist der Schrei, der die Ruhe stört. Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das Leben, Gott.

8. Du bist das Wort, das uns Antwort gibt, du bist ein Gott, der uns Menschen liebt. Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das Leben, Gott.

FÜRBITTGEBET

Wir danken dir, Gott, dass du uns einlädst und Gemeinschaft schenkst mit dir. Du lässt uns dein Wort hören. Zu dir dürfen wir kommen mit unserem Reden, Singen und Beten.

Du bist ein großzügiger Gott. Du nimmst uns mit offenen Armen auf und beschenkst uns mit Güte und Barmherzigkeit. Mach unsere Herzen weit.

Lass uns Vertrauen wecken, wo Misstrauen herrscht. Lenke unsere Aufmerksamkeit zu den Menschen, die unsere Gemeinschaft brauchen. Leite unsere Hände dabei, den Menschen zu helfen, die es nicht selbst können. Öffne unseren Mund, um für ihr Recht einzutreten. Gib uns Worte, die zerstrittene Herzen zusammenführen.

Du bist ein freundlicher Gott, ein Gott der Liebe. Lass die Kirche deine Sprache sprechen. Lass sie Zeugin deiner Güte und Gerechtigkeit sein. Lass sie die Worte finden, die alle Menschen aus allen Völkern verbinden und zu dir führen.

Du bist ein liebevoller Gott, ein Gott des Trostes. Wir bitten dich für Inge Heil, die du zu dir genommen hast und für ihre Angehörigen, die um sie trauern: bleibe du bei ihnen und setze dich zu ihnen in die Dunkelheit der Trauer. Erhelle ihre Finsternis und schenke ihnen die Hoffnung auf das ewige Leben und zeige ihnen: du bist da. Jetzt und immer. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen. Mit den Worten Jesu Christi beten wir weiter um das, was nur unsere Herzen ausdrücken können:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

Nächster Gottesdienst: **Sonntag, 20. Juni 2021**

9:30 Uhr Gottesdienst im Freien im Pfarrgarten Friedhofstraße 12 in Wald-
fischbach

Das heutige Opfergeld ist bestimmt für die eigene Kirchengemeinde. Gott segne Geber und Gaben!

LIED: »SEI BEHÜTET AUF DEINEN WEGEN« (WWDL 189)

Refrain: Sei behütet auf deinen Wegen, sei behütet auch mitten in der Nacht. Durch Sonnentage, Stürme und durch Regen hält der Schöpfer über dir die Wacht.

1. Mitten in der grauen Alltagswelt, die sangund klanglos mich beengt, höre ich ein Lied, das mir gefällt, und das mir Perspektiven schenkt. *Refrain*

2. Manchmal, wenn ein Tag zu Ende geht und die Nacht durch alle Ritzen dringt, spüre ich den Wind, der uns umweht und diese Zeilen mit sich bringt. *Refrain*

3. Immer, wenn wir auseinander gehn, spür ich Trauer, fühl ich mich allein. Und bis wir uns einmal wiedersehn, solln die Worte dein Begleiter sein.

Refrain

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Die Liedtexte in diesem Heft sind dem Gesangbuch der evangelischen Kirche der Pfalz entnommen (»EG«) bzw. mit »WWDL« gekennzeichnete dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus«, Strube: München 2. Aufl. 2019. Gebetstexte stammen von Pfr. David Gippner und aus der Agende der Evangelischen Kirche der Pfalz, die Bibeltexte der BasisBibel.

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Wald-
fischbach-Burgalben